Monatsspiegel

April 2011

SPD Erlangen

Adressaufkleber

Gerechte Politik für die Menschen

Die SPD muss wieder zur gestaltenden Kraft werden

Rede bei der Jahreshauptversammlung der SPD Erlangen am 17. März 2011 – Es gilt das gesprochene Wort

Von Dieter Rosner
Kreisvorsitzender

Der letztes Jahr verstorbene Historiker und Sozialdemokrat Tony Judt stellt sich in einem Aufsatz unter dem Titel „Was lebt und was ist tot an der sozialen Demokratie“ die Frage, ob die soziale Demokratie überhaupt noch in der Lage ist, dem Diktat des ökonomistischen Denkens wirksam entgegenzutreten. Er warnt eindringlich davor, die Errungenschaft des modernen Wohlfahrtsstaates – fahrlässig oder mutwillig – dem Verfall preiszugeben. Seines Erachtens wäre es ein Kardinalfehler, Ideale wie Gerechtigkeit und Chancengleichheit der sogenannten Logik des Marktes zu opfern. Wir Sozialdemokraten haben seiner Ansicht nach, und dieser Haltung schließe ich mich gerne an, „die Pflicht, die Welt mit kritischen Augen zu betrachten. Und wenn wir sehen, dass etwas nicht in Ordnung ist, müssen wir handeln.“ Denn „die Philosophen“, um einen bekannten zu zitieren, „haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern.“

Wir müssen, um es kurz zu sagen, wieder grundsätzlich werden. Gerade jetzt brauchen wir neue Klarheit über unsere eigentliche Richtung und neues Selbstbewusstsein hinsichtlich unserer Ziele. Gerade jetzt bedürfen Idee und Praxis der Sozialdemokratie wieder einer sehr prinzipiellen Begründung. Lassen wir es hieran fehlen, so seine Warnung, werden wir Sozialdemokraten aus dem historischen Tief nicht wieder herausfinden, in das unsere politische Bewegung geraten ist.

Was heißt das für uns? Wenn es wie in der Vergangenheit dazu kommt, dass die Konturen sozialdemokratischer Politik aufgrund von angeblichen Sachzwängen verschwimmen, verschwindet für viele Menschen der Glaube an die Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie hat immer von der Vision einer Gesellschaft gelebt, in denen es allen Menschen – und nicht nur einigen wenigen – besser geht, also von der Idee der Gleichheit, der Solidarität und der Gerechtigkeit.

Taugt „Fortschritt“ als Leitidee?

Die Führung der Gesamtpartei hat sich zu Beginn des Jahres auf „Fortschritt“ als den neuen programmatischen Leitbegriff festgelegt. Unter dem Begriff Fortschritt kann man sich vieles vorstellen. Das Ziel des Fortschritts kann aus meiner Sicht für die Sozialdemokratie nur in größerer Gleichheit und Gerechtigkeit bestehen. Wir werden nicht umhin kommen, den in den letzten Jahren verblassten Markenkern der Gerechtigkeit neu zu erobern. Der dabei ins Spiel gebrachte Fairness-Begriff wird dafür nicht reichen.

Die SPD muss wieder die Partei werden, die die Kraft und den Willen hat,

Fortsetzung auf Seite 3

05.04.	20:00	Distrikt Ost: Jahreshauptversammlung	Waldschänke	S. 19
05.04.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 23
06.04.	18:00	AGS: Veranstaltung „Gewerbeflächen in Erlangen“	Rathaus, 14. OG	S. 22
12.04.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Orpheus	S. 19
13.04.	15:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 21
13.04.	19:00	Arbeitsgruppe „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“	Kulisse, Nebenzimmer	S. 3
13.04.	20:00	Distrikt Süd: Jahreshauptversammlung	Röthelheim-Biergarten	S. 19
13.04.	20:00	Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis	August-Bebel-Haus	S. 7
15.04.	20:00	Linkes Forum Erlangen	Orpheus	S. 17
19.04.	19:00	Distrikt Eltersdorf	Schützenhaus	S. 19
19.04.	20:00	Jusos: Unterbezirkskonferenz	August-Bebel-Haus	S. 23
23.04.	11:00	Ostermarsch-Kundgebung in Erlangen	Hugenottenplatz	S. 17
25.04.	15:00	Ostermarsch-Kundgebung in Nürnberg	Nürnberg, vor Lorenzkirche	S. 17
26.04.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 23
01.05.	10:00	Auftakt zum Ersten Mai	Gewerkschaftshaus	S. 24
01.05.	11:00	Maikundgebung des DGB und Maifest	E-Werk	S. 24

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
Vorsitzender: Dieter Rosner
Geschäftsführerin: Sabine Wehner
Friedrich-List-Straße 5
91054 Erlangen
Telefon: 09131-8126522
Fax: 09131-8126513
E-Mail: buero@spd-erlangen.de
Internet: www.spd-erlangen.de
Bankverbindung: Sparkasse Erlangen, BLZ 76350000, Konto-Nr. 12005

Bürozeiten:
Montag 08:00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 08:00 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 08:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 14:00 Uhr
Freitag geschlossen

Impressum

Herausgeber
SPD-Kreisverband Erlangen
Friedrich-List-Straße5,91054Erlangen

Presserechtliche Verantwortung und Leitung
Philipp Dees
Lichtenfelser Weg 6
91056 Erlangen
Telefon: 09131-483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Mitarbeit: Lars Thomsen

Druck: Gutenberg Druck und Medien, Uttenreuth

Auflage: 700 Stück

Reichtum für Umverteilung zu nutzen und Armut zu bekämpfen. Soziale Gerechtigkeit muss wieder zur Kernbotschaft der SPD werden, wie auch eine Politik im Einklang mit der Natur.

Es gilt, verlorenes Vertrauen wieder zurück zu gewinnen und klar Positionen zu beziehen. Die SPD braucht eine offene und lebendige Debatte über ihre Zukunft in einer grundlegend veränderten Parteienlandschaft. Standortbestimmungen und Richtungsdebatten mobilisieren nicht nur die Mitglieder und die Multiplikatoren von gesellschaftlichen BündnispartnerInnen, sondern bilden auch die Basis für die politische Überzeugungskraft.

Ich bitte Euch, unterstützt uns alle bei diesen Aufgaben, damit wir über die unterschiedlichen Strömungen und Positionierungen in unserer Partei hinaus geschlossen und gestärkt auftreten können und geschlossen und gestärkt für unsere gemeinsame Sache kämpfen. Wir können dadurch nur gewinnen.

Ein Blick auf Erlangen

Die Erlanger Öffentlichkeit verbindet mit unserer Partei eine positive, sympathische Außenwirkung. Es ist uns gelungen, mit einem Mix neuer und alter Formen der politischen Informationsarbeit Inhalte so zu vermitteln, dass sie aufgenommen werden. Das klappt nicht immer optimal, manchmal ist es auch frustrierend, aber wir haben eine gute Resonanz bei Veranstaltungen, die kommunalpolitische Themen aufgreifen wie die Zukunft des Frankenhofs oder das Gewerbegebiet G6. Andererseits erreichen wir mit Veranstaltungen wie z.B. dem Parteifest oder der Lesung mit Wilhelm Schlötterer auch ein Publikum, das über die Partei hinausweist.

Unser Engagement wurde mit hohem Einsatz und in Geschlossenheit erbracht. Durchaus auch vorhandene Gegensätze wurden nicht überkleistert, sondern zugunsten unseres gemeinsamen politischen Ziels in den Hintergrund gerückt. Sichtbarer Ausdruck dieser Geschlossenheit waren unsere sozialdemokratischen „Familientreffen“, die Feste, die wir an runden Geburtstagen miteinander gefeiert haben, die Geburtstage und die Ehrungen, die wir in der Partei vornehmen konnten.

SPD muss wieder bestimmende Kraft werden

Die Erlanger SPD steht derzeit in der Öffentlichkeit unserer Stadt als kompe-

Arbeitsgruppe zum Schwerpunktthema 2011/2013

Und wo bleibt die Gerechtigkeit? Soziale Fragen, die aus der Mitte der Gesellschaft kommen

Mittwoch 13. April 2011, 19.00 Uhr, Nebenzimmer Kulisse, Theaterstraße 8

Die aktuelle schwarz-gelbe (Kürzungs)-Politik trifft nicht nur die Armen und Benachteiligten. Auch in der sogenannten Mitte der Gesellschaft sind neue Belastungen und echte Verluste zu verkraften. Die Drohung des Jobverlusts ragt auch in die Kernbelegschaften hinein – bei industriellen Großbetrieben – siehe Beispiele in Erlangen –, bei mittelständischen Zulieferfirmen, ja, selbst bei unternehmensnahen Dienstleistern wie der Werbewirtschaft. Mittelfristig wird auch der öffentliche Sektor noch stärker bei Personal und Leistung sparen müssen, um die galoppierende Staatsverschuldung in den Griff zu bekommen. Die ersten, die jetzt die Folgen zu spüren bekommen, sind allerdings die Randbelegschaften, also vor allem Leiharbeitskräfte und befristet Beschäftigte. Sie sind der Krisenpuffer. Ihre Lage wird immer prekärer.

Die Sorge, wenig gewinnen, aber viel verlieren zu können, ist nicht nur ein vages Gefühl der Bedrohung, sondern eine reale wirtschaftliche, berufliche und soziale Erfahrung.

Auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die vor Jahren noch davon ausgehen konnten, dass sie aufgrund ihrer beruflichen Fertigkeiten und professionellen Erfahrungen auf der sicheren Seite des wirtschaftlichen Wandels stehen, sehen sich nun in ihrer Lage bedroht und erleben Verluste. Das gilt nicht an allen, aber an immer mehr Orten der Gesellschaft.

Die Mitte der Gesellschaft, die Milieus industriell-technischer Facharbeit und qualifizierter öffentlicher Dienste stehen unter Druck. Wohlstands- und Statusfragen werden zu sozialen Fragen, die aus der Mitte kommen, wie es der Soziologe Berthold Vogel beschreibt. Wohlstandskonflikte entzünden sich. Doch diese Konflikte haben nicht nur eine materielle Seite. In ihnen werden auch die Wertmaßstäbe für die Qualität des gesellschaftlichen Zusammenlebens von morgen verhandelt.

Es gilt zu klären: Wie wirken sich die skizzierten Veränderungen auf die Lebensverhältnisse der Menschen, gerade hier in Erlangen, aus? Sind Männer und Frauen unterschiedlich betroffen? Wie weit reicht die berufliche und soziale Prekarität bereits in Kernbereiche des Wirtschaftlebens hinein? Welche Auswirkungen hat die schwarz-gelbe Politik auf Lage und Bewusstsein unterschiedlicher Schichten der Bevölkerung und (wie) lassen sich diese Gruppen gegen die unsoziale Kürzungspolitik mobilisieren? Was heißt eigentlich „Mitte“? Und gibt es einen Zusammenhang zwischen aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen und politischen Einstellungen und demokratischen Beteiligungsformen der Menschen (zwischen Entpolitisierung und Stuttgart 21) und welche Folgen erwachsen daraus für die Demokratie?

Diesen Fragen wollen wir mit unserem Schwerpunktthema „Und wo bleibt die Gerechtigkeit?“ nachgehen. Dazu soll bei einem ersten Treffen überlegt werden, wie diese Themen nach innen (z.B. Workshops, Projektgruppen etc.) und nach außen (Veranstaltungen, Vorträge etc.) diskutiert und transportiert werden können.

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen, an diesem Projekt mitzuarbeiten.

Dieter Rosner

Im April findet wegen der Osterferien keine Kreismitgliederversammlung statt. Nächster KMV-Termin ist der 19. Mai.

Redaktionsschluss
für den nächsten Monatsspiegel
Mai 2011
22.04.2011

tente politische Kraft da. Dies ist vor allem auch der hervorragenden Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion zu verdanken. Wir werden als die zentrale politische Alternative gesehen. Unter den derzeit unsicheren Mehrheitsverhältnissen auf der kommunalen Ebene verbessern sich die Chancen, ökologische und soziale Fehlentwicklungen in der Stadtpolitik zu korrigieren, indem wir gleichermaßen wirtschaftlichen und finanzpolitischen Sachverstand mit umwelt- und gesellschaftspolitischer Verantwortung verbinden.

Deshalb, liebe Genossinnen und Genossen, haben wir ein klares Ziel vor Augen. Wir wollen die Ergebnisse von 2008 grundlegend verbessern.

Die Erlanger SPD erhebt ihren Anspruch, wieder zur bestimmenden Kraft im Rathaus zu werden und auch auf Bundes- und Landesebene wieder Mandate zu erringen.

Neben dem oben aufgezeigten notwendigen Diskussionsprozess um Reformpolitik für mehr soziale Gerechtigkeit werden wir mit Blick auf die Wahlen im Jahr 2014 die kommunalpolitische Aufgaben an erster Stelle angehen. Themen dafür gibt es genug. Denn die Stadt Erlangen hat einen amtsmüden Oberbürgermeister auf Abruf, eine in sich zerstrittene und zum Teil handlungsunfähige Fraktion, die sich auf das Aussitzen von Problemen versteift hat. Zur Halbzeitbilanz im Mai werden wir die Alternativen sozialdemokratischer Politik in Erlangen nochmals deutlich herausarbeiten.

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich verspreche Euch, der heute zu wählende neue geschäftsführende Vorstand wird mit aller Kraft die inhaltlichen, organisatorischen und personellen Fragestellungen angehen, damit es Balleis und der CSU auf ihren Sesseln unbequem und unbequemer wird. Wir werden dabei eng mit der Stadtratsfraktion zusammenarbeiten. Dazu brauchen wir auch die Distrikte und die Arbeitsgemeinschaften, um rechtzeitig und flächendeckend unsere Alternativen zu diskutieren und vorzustellen.

Dies erreichen wir nur, wenn es uns gelingt, die bisherigen Erfolge unserer Arbeit auch umzusetzen in eine Aktivierung der Mitgliedschaft und in eine Verbreiterung der Mitgliederbasis. Wir dürfen vor den Problemen nicht die Augen verschließen: leider liegen einige unserer Distrikte in einem Dornröschenschlaf. Und es ist uns noch kein geeignetes Mittel eingefallen, sie aus diesem Schlaf zu wecken.

Die Erreichung der genannten kommunalpolitischen Ziele hängt aber auf das engste mit einer erfolgreichen Reaktivierung der Mitgliederbasis zusammen. Konzepte der Mitgliederbetreuung, das Aufspüren von Themen, die den Menschen vor Ort auf den Nägeln brennen und natürlich die Mitgliederwerbung, all das sind Aufgaben, die es jetzt anzupacken gilt.

SPD als Mitmachpartei

Das sind Aufgaben, die nicht von unten nach oben verlagert werden dürfen, sondern die von Euch vor Ort zu erledigen sind. Wir werden sicherstellen, dass die Vorstandschaft die organisatorischen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen schafft, dass Impulse gegeben werden.

Für die Umsetzung brauchen wir aber dann Euch alle. Und zwar ganz konkret dann

- wenn wir in der Erlanger SPD planen, das Schwerpunkt-Thema Gerechtigkeit und „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“ in Projekten und Arbeitsgruppen anzugehen,
- wenn wir im Bereich der Bildungs- und Kulturpolitik Alternativen zur herrschenden CSU-Positionen erarbeiten und dafür werben
- wenn wir der dumpfen Leitkultur-Debatte und der rassistischen Strategie einer Islamisierung sozialer Fragen ein Konzept toleranter und offener Integrationspolitik entgegensetzen,
- wenn wir zusammen mit den Gewerkschaften, dem Ratschlag gegen Sozialabbau, und anderen Initiativgruppe auch in Erlangen für die Umsetzung einer sozialen und ökologischen Reformpolitik streiten

und wenn wir das alles im regen Gedankenaustausch und Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern durchführen, dann kann und wird dies deutlich machen, dass sich die Erlanger SPD bewusst um eine Gestaltung sozialdemokratischer Reformpolitik im Interesse der Menschen bemüht, die uns gewählt haben.

Und damit, liebe Genossinnen und Genossen, komme ich zum Schluss. Dank Eurer Hilfe konnten wir seit zwei Jahren mit dazu beitragen, unsere Erlanger SPD ein großes Stück voranzubringen.

Mit meinen heutigen Ausführungen wollte ich – in knapper Zeit – einen großen Bogen schlagen: von den erzielten Erfolgen zu den bevorstehenden Aufgaben. Auch wenn vieles lückenhaft bleiben musste, ich hoffe, ich konnte eines deutlich machen: Uns hat die Arbeit Spaß gemacht, wir freuen uns über das, was wir erreicht haben, wir sehen aber auch, was alles noch geleistet werden muss, und deswegen – das sage ich auch für Sandra und Dirk – deswegen wollen wir drei und auch der weitere Vorstand in der bisherigen Besetzung weiter machen. Wir trauen uns zu, noch einiges für unsere Erlanger Partei zu bewegen und wünschen uns tatkräftige Unterstützung!

Der neue Kreisvorstand

Gewählt auf der Jahreshauptversammlung am 17. März 2011

Mitglieder des geschäftsführenden Kreisvorstands

Dieter Rosner
Kreisvorsitzender
Telefon: 502481
dieter.rosner@fen-net.de

Dirk Goldenstein
stv. Kreisvorsitzender
Telefon: 808360
SPD@DirkGoldenstein.de

Sandra Radue
stv. Kreisvorsitzende
Telefon:4003764
sandra.radue@gmx.de

Birgit Brod
Referentin für Schriftführung, Dokumentation und Beschlusskontrolle
biggi.brod@gmx.de

Philipp Dees
Monatsspiegel-Referent
Telefon: 483791
monatsspiegel@spd-erlangen.de

Elena Geck
Referentin für Organisation
Elena2505@web.de

Günter Laurer
Referent für Finanzen
Telefon: 32952
guenter.laurer@t-online.de

Sylvia Rhau
Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 59099
sylviarhau@web.de

Katharina Ullmann
Referentin für Organisation
Telefon: 405100
katharina.ullmann@web.de

ReferentInnen und Beauftragte im Kreisvorstand

Gabi Dorn-Dohmstreich
Referentin für ArbeitnehmerInnenfragen
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

Dr. Helmut Pfister
Friedensbeauftragter
Telefon: 28317
dr.helmut.pfister@fen-net.de

Dr. Andreas Richter
Referent für Schulung und Arbeitskreise
Telefon: 501479
andreas.m.j.richter@web.de

Elizabeth Rossiter
AusländerInnenbeauftragte
Telefon: 992619
e.rossiter@web.de

Robert Thaler
Referent für Kommunalpolitik
Telefon: 32658
roba.thaler@t-online.de

Delegierte zu den Parteitagen

Delegierte Landesparteitag (in Klammern die Stimmenzahl) – Vorschlag, die endgültige Wahl erfolgt durch den Unterbezirksparteitag am 8. April 2011

- Gabi Dorn-Dohmstreich (6, Ersatz)
- Elena Geck (35)
- Heiko Kremer (4, Ersatz)
- Dieter Rosner (43)
- Monika Wendler (6, Ersatz)

Delegierte Bezirksparteitag (in Klammern die Stimmenzahl)

- Gabi Dorn-Dohmstreich (14, Ersatz 3)
- Norbert Fuchs (15, Ersatz 2)
- Dirk Goldenstein (28, Ersatz 1)
- Gisela Niclas (43)
- Sandra Radue (39)
- Barbara Pfister (29)
- Helmut Pfister (33)
- Dieter Rosner (46)

Delegierte Unterbezirksparteitag (in Klammern die Stimmenzahl)

- Adi Albrecht (12, Ersatz 5)
- Sören Brandmähl-Kraus (18, Ersatz 3)
- Birgit Brod (39)
- Saskia Coerlin (34)
- Philipp Dees (43)
- Manfred Dohmstreich (16, Ersatz 4)
- Gabi Dorn-Dohmstreich (28)
- Elena Geck (37)
- Matthias Geist (19, Ersatz 2b)
- Dirk Goldenstein (34)
- Florian Janik (42)
- Heiko Kremer (27)
- Volker Lang (19, Ersatz 2a)
- Ursula Lanig (24)
- Günther Laurer (28)
- Heide Mattischeck (46)
- Christian Maurer (10, Ersatz 6)
- Heidrun Meier (31)
- Gisela Niclas (44)
- Wolfgang Niclas (39)
- Barbara Pfister (43)
- Helmut Pfister (37)
- Rosi Pfister (31)
- Sandra Radue (41)
- Andreas Richter (42)
- Dieter Rosner (49)
- Sabine Sakas (24)
- Constanze Scheler (23)
- Johannes Staedtke (22, Ersatz1)
- Robert Thaler (26)
- Katharina Ullmann (38)
- Monika Wendler (36)
- Michael Zimmermann (24)

Das Vorschlagsrecht für den Delegierten oder die Delegierte des Unterbezirks zum Bundesparteitag liegt dieses Jahr beim Kreisverband Erlangen-Höchstadt.

Brot und Rosen

Gleichstellungsbericht zur Jahreshauptversammlung am 17. März 2011

Von Sandra Radue
Stellvertretende Kreisvorsitzende

Zu unserer 140-Jahr-Feier im September hat der Projektchor unter anderem das Lied „Brot und Rosen“ gesungen. Auch zur Feier des 100-jährigen Bestehen des Internationalen Frauentages hat der Chor Dezibella das Lied eindrucksvoll vorgetragen. Bei diesem Lied, das mit dem Streik von Textilarbeiterinnen in Massachusetts verbunden ist, steht das Brot für einen gerechten Lohn und die Rosen für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen.

Natürlich sind die Arbeitsbedingungen heute mit denen von 1912 nicht zu vergleichen, auch wenn bei der Doppelbelastung von Familie und Beruf viele Frauen an die Grenzen stoßen. Aber beim gerechten Lohn sieht es schon anders aus. Noch immer verdienen Frauen 23 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Selbst bei gleicher Ausbildung, gleichem Alter und gleichem Beruf bestehen noch 12 Prozent Lohndifferenz.

Dass Frauen zudem noch zu oft die Berufe wählen, die an sich schon schlechter bezahlt werden oder weniger Aufstiegschancen bieten, wird zu oft abgetan mit dem Satz: Es kann ja jede werden was sie will. Die Frauen seien ja selber schuld, wenn sie nicht in die gut bezahlten Natur- und Wirtschaftswissenschaften gehen, sondern weiter brav Geschichte, Lehramt und Theaterwissenschaften studieren. Oder eben doch Friseurin und Verkäuferin lernen und nicht Maurer. Hinterfragt wird diese Entscheidung nur zu selten. Und in der Lehrerbildung ist der Begriff der geschlechtsspezifischen Rollenverteilung noch nicht überall angekommen. Mit einem jährlichen Girls’ Day lässt sich dieses Missverhältnis kaum ausräumen.

Dazu kommt, dass Frauen im Unternehmen kaum an der Spitze stehen. In den Leitungsgremien der 200 größten Unternehmen in Deutschland 2009 (ohne Finanzsektor) finden sich 21 Frauen, aber 821 Männer. Und nur eine Vorsitzende. Abgesehen davon, dass vielen Unternehmen weibliche Führungsqualitäten durchaus gut täten, können diese fehlenden Frauen somit auch nicht als Vorbilder für junge Frauen dienen.

Frauen, die die Erfahrung machen, dass sie trotz hervorragender Qualifikation schlechter bezahlt und langsamer befördert werden als ihre Kollegen, führen dies selten auf strukturelle Hindernisse zurück. Oft gaukeln Frauen sich selber vor, dass eine individuelle Entscheidung dazu geführt hat, dass nach der Kinderpause die Karriere einen Knick bekommt. Nach dem Motto: Brot oder Rosen denken viele: Ich könnte ja Karriere machen, aber eigentlich will ich mich ja um die Kinder kümmern! Und anstatt beides zu fordern, geben sie sich mit der Rolle der höchstens teilzeitarbeitenden Familienmanagerin zufrieden. So entsteht eine neue Generation nach dem Vorbild der Frauenministerin Kristina Schröder. Nur durch gesetzliche Rahmenbedingungen lässt sich hier Abhilfe schaffen.

So bleiben unsere alten Forderungen mangels Erfüllung weiter bestehen:

- Wir fordern ein Entgeltgleichheitsgesetz,
- ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft
- und eine Quote für Vorstände und Aufsichtsräte.

Trotz engagierten Eintretens für diese Forderungen schaffen wir es als SPD nicht unbedingt, in den Köpfen der Menschen als Garant für eine fortschrittliche Frauenpolitik dazustehen. Nur so ist es

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im April Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute

01.04. Renate Habermeier-Straube
70 Jahre

03.04. Otto Seidl
98 Jahre

03.04. Walter Görlitz
87 Jahre

08.04. Andreas Lochner
75 Jahre

14.04. Martin Böller
70 Jahre

15.04. Manfried Symanek
79 Jahre

17.04. Martin Scheidig
88 Jahre

17.04. Paul Hartner
86 Jahre

20.04. Gerhard Ertel
65 Jahre

20.04. Armin Braun
72 Jahre

20.04. Waltraut Symanek
77 Jahre

20.04. Claus Uhl
72 Jahre

22.04. Heinrich Häusinger
73 Jahre

27.04. Heidrun Schroeder
74 Jahre

27.04. Heide Wegener
79 Jahre

27.04. Ruth Maly
74 Jahre

28.04. Brunhilde Hummich
71 Jahre

zu erklären, dass wenige Frauen in die SPD eintreten, Frauen nicht vermehrt SPD wählen und Veranstaltungen mit sogenannten Frauenthemen nicht sehr viel Resonanz finden.

Ich erinnere in diesem Zusammenhang nur an die Veranstaltung der AsF zur Situation von Frauen mit ALG-II-Bezug, bei wir es trotz einer kompetenten Referentin des IAB und weiter Plakatierung nicht geschafft haben, zu mobilisieren.

Eine erfreuliche Ausnahme bleibt der Frauenempfang vom letzten Sonntag. Hier klappt es vor allem aufgrund hervorragender Bündnisarbeit auf kommunaler Ebene, viele Frauen anzusprechen. Mein Dank geht an dieser Stelle an Gisela Niclas stellvertretend für den Unterbezirk, der die Veranstaltung organisiert hat. Auch an Jutta Ledertheil herzlichen Dank für ihre Arbeit in diesem Zusammenhang. Aber auch die Stadtratsfraktion mit sehr guten Kontakten zu vielen Vereinen, Frauengruppe usw. leistet hier Großartiges. Danke dafür!

Selbstkritisch muss gesagt werden, dass wir vielleicht zu zaghaft Frauenthemen auf die Agenda des Kreisvorstandes gesetzt haben. So blieb bei vielen aktuellen Diskussionen der Frauenaspekt unberücksichtigt. Ziel sollte es für uns sein, immer die besondere Betroffenheit von Frauen bei jedem Thema mitzudenke und auch zu thematisieren. Aber auch Veranstaltungen mit konkretem frauenpolitischem Schwerpunkt waren nicht so zahlreich, wie es zu wünschen wäre. Die bereits erwähnte Hartz-IV-Veranstaltung war eine der wenigen.

Wir sollten in Zukunft stärker herausstellen, dass viele Erfolge in der Gleichstellung der SPD zu verdanken sind. So wurde zum Beispiel das Elterngeld von unser geschätzten Renate Schmidt als Ministerin auf den Weg gebracht. Die Lorbeeren heimste dagegen Ursula von der Leyen ein, die Ministerin der CDU, einer Partei, die man wahrhaftig nicht als Vorkämpferin für Frauenrechte bezeichnen kann. Allein das aberwitzige Hin und Her der Union bei der Diskussion und die Quote bei Vorständen macht das anschaulich deutlich. Unsere Positionen im Bereich der Gleichstellung sind da eindeutig und es gilt, dies offensiver zu vertreten. So können wir Frauen sicher nicht nur überzeugen, SPD zu wählen, sondern auch, bei uns mitzumachen.

Nötig hätten wir es nämlich schon:

- Der Frauenanteil beträgt bei der Mitgliedschaft im Kreisverband 36,14 Prozent (189 Frauen bei 523 Männern). Das ist zwar verglichen mit Mittelfranken und Bayern etwas überdurchschnittlich, allerdings hatten wir z.B. 2004 noch einen Anteil von 37,56 Prozent
- Erklären lässt sich diese Rückgang dadurch, dass wir kaum Frauen zum Parteieintritt gewinnen konnten. Bei 13 Eintritten seit 1.4. 2010 war nur eine Frau dabei, bei den Austritten waren es dagegen 4 Frauen und 9 Männer.

Positiver ist das Bild bei der Partizipation von Frauen, die bereits Mitglied sind:

- So haben wir im Stadtrat von 14 Sitzen (13 plus Referent Kultur Jugend Freizeit) 7 durch Frauen besetzt.
- Kreisvorstand und Delegationen sind natürlich aufgrund unserer Satzung quotiert.
- Bei den Mandantsträgerinnen bzw. der Betreuung durch Nachbarwahlkreise, wo wir selber keine Mandate erringen konnten ist das Bild sehr weiblich geprägt: Gisela Niclas (Bezirk), Betreuung durch Kerstin Westphal (Europa), Marlene Rupprecht (MdB) und Angelika Weikert (MdL), somit 100 Prozent.
- Von 9 Distrikten haben 3 eine Vorsitzende (Frauenaurach, Dechsendorf und Süd). Hier hatten wir mit 6 von 10 auch schon mal ein besseres Bild.

Auch hier müssen wir uns fragen, wie man Parteiarbeit den Bedürfnissen und Vorstellungen anpassen kann. Vielleicht kann die geplante Arbeitsform der Projektgruppen, die zeitlich beschränkt und sehr zielorientiert an einem Thema arbeiten hier ein erster Vorstoß sein. Vielleicht müssen auch Sitzungszeiten und Sitzungshäufigkeit überdacht werden. Möglicherweise können durch Foren im Internet neue Wege der Partizipation geschaffen werden, die Frauen mehr zusagen.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen: Neben Beruf und Familienarbeit noch in der Partei in einer herausgehobenen Stellung tätig zu sein, übersteigt die Kräfte vieler.

Gerade deshalb möchte ich die oben genannten Forderungen ergänzen:

- Krippenausbau, kostenfreier Kindergarten und flächendeckende Ganztagsschule und die verpflichtende Teilung der Elternzeit könnten hier für eine gerechtere Verteilung der Familienarbeit sorgen.

Zusammengefasst lässt sich sagen: Auf die Rosen als Dankeschön für die Familienarbeit oder als Entschuldigung für die ungerechte Rollenverteilung verzichten wir gerne. Stattdessen hätten wir gerne Taten und Gesetze.

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Wir treffen uns wieder

am Mittwoch, 13. April, 20 Uhr im Sitzungszimmer des August-Bebel-Hauses

Themen: Aktuelles, „Wachstumskritik oder sozialistische Politik“ (R. Krämer), Memorandum 2011 (Kurzfassung), Sondermemorandum "Euroland in der Krise".

Helmut Pfister

Mitgliederentwicklung im Kreisverband

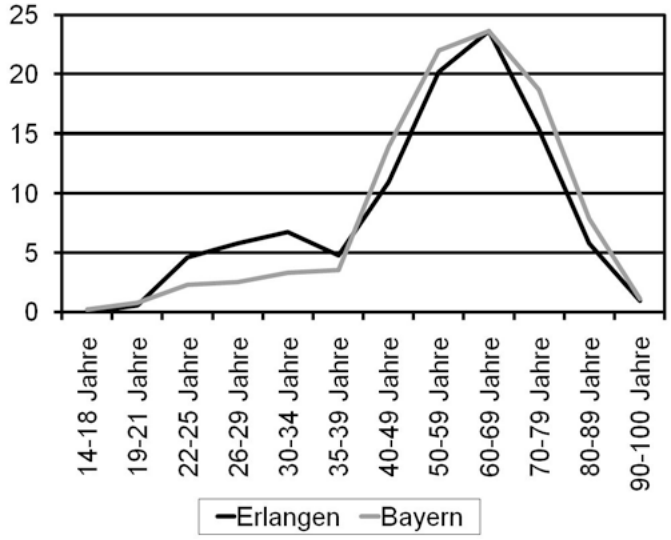
Die auf dieser Seite abgedruckten Graphiken und Tabellen wurden der Jahreshauptversammlung am 17. März vorgelegt.

Von Dirk Goldenstein
Stellvertretender Kreisvorsitzender

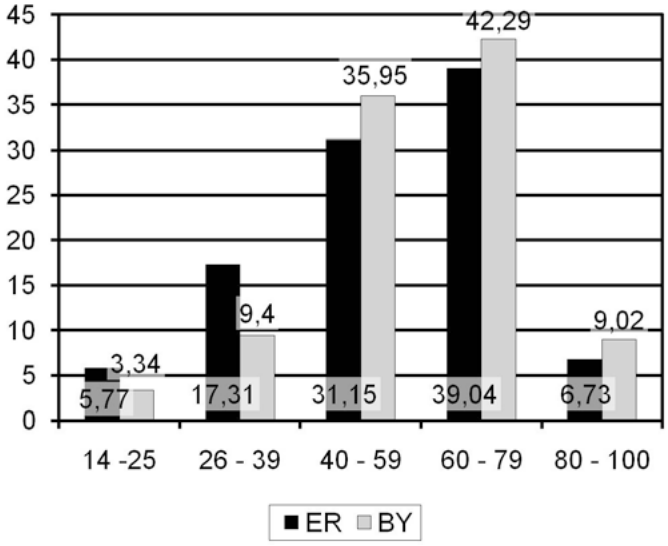
Mitgliederentwicklung allgemein

2010	520
2011	523

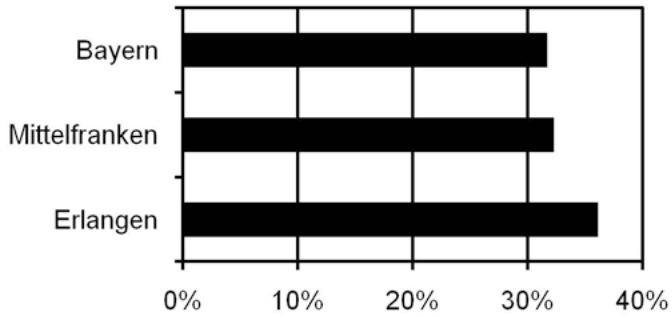
Verteilung nach Altersgruppen



Verteilung nach Altersgruppen

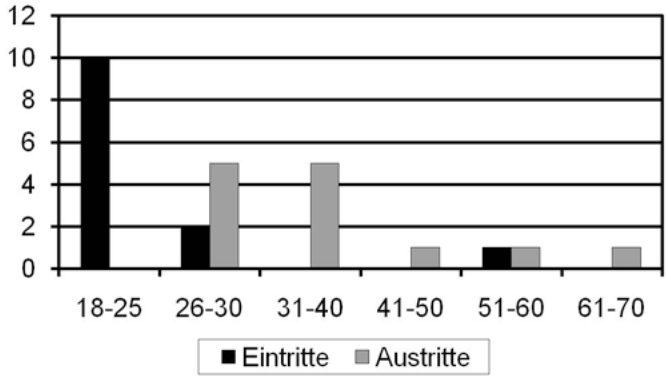


Frauenanteil (Grafik) und Verteilung nach Geschlecht



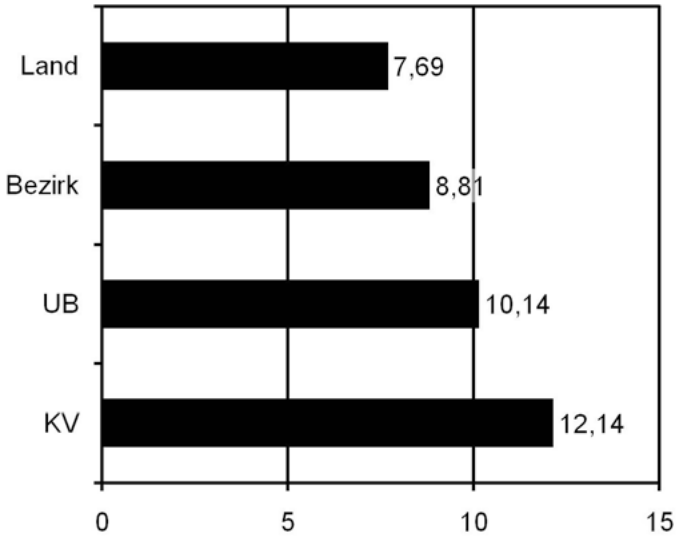
	Erlangen		Mittelfranken		Bayern	
	Anz.	%	Anz.	%	Anz.	%
männlich	334	64%	7118	68%	45650	68%
weiblich	189	36%	3398	32%	21209	32%
Gesamt	523		10516		66859	

Ein- und Austritte nach Alter (Grafik) und Geschlecht



Eintritte	13	Austritte	13
Männlich	12	männlich	9
weiblich	1	weiblich	4

Durchschnittsbeitrag



Ein Moratorium reicht nicht – Atomausstieg jetzt!

Beschluss der Kreismitgliederversammlung vom 17. März 2011

Die katastrophalen Vorfälle in den japanischen Atomkraftwerken zeigen 25 Jahre nach dem Super-GAU im sowjetischen Tschernobyl erneut: Kein Atomkraftwerk ist hundertprozentig sicher. Die Atomkraft ist nicht beherrschbar. Ihre zerstörerischen Folgen übersteigen jede menschliche Vorstellung. Wir müssen verhindern, dass sich so eine Katastrophe wiederholt.

1. Wir fordern die ältesten und am schlechtesten gegen Flugzeugabstürze geschützten deutschen Atomkraftwerke Biblis A, Biblis B, Brunsbüttel, Neckarwestheim I, Philippsburg I, Isar I, Unterweser und Krümmel sofort und endgültig vom Netz zu nehmen.
2. Wir fordern den sofortigen Ausstieg aus der Atmonergie, der damit beginnt die Laufzeitverlängerung deutscher Atomkraftwerke unverzüglich zu stoppen und zurück zu nehmen.
3. Wir fordern, die Energiewende zu beschleunigen. Das Atomzeitalter und das Zeitalter billigen Öls sind vorbei. Die Zukunft wird bestimmt von erneuerbaren Energien und mehr Energieeffizienz.

Wir unterstützen den Aufruf „Japan mahnt – Atomausstieg sofort!“ und fordern zur Teilnahme an der Demonstration und Kundgebung am Montag, 21. März 2011 ab 17.30 Uhr am Rathausplatz auf.

Aufruf zur Kundgebung „Japan mahnt – Atomausstieg sofort!“

Jeden Montag, 18:00 Uhr, Hugeenottenplatz oder Schlossplatz

Wir sind bestürzt und zutiefst besorgt über die jüngsten Ereignisse in Japan. Unsere Gedanken sind bei den Opfern, ihren Angehörigen und beim gesamten japanischen Volk, dem nach Tsunami und Erdbeben gleichzeitig auch noch die verheerenden Folgen einer atomaren Katastrophe unbekannten Ausmaßes drohen. Trotz der teils unklaren Nachrichtenlage gibt dieser Vorfall Anlass zu schlimmsten Befürchtungen. Hier zeigt sich einmal mehr, dass selbst bei hohen Sicherheitsstandards die Atomkrafttechnologie nicht beherrschbar ist.

Auch wenn Deutschland kaum von Erdbeben, wie in Japan, betroffen ist, wird hier einmal mehr deutlich, wie schnell in solchen Situationen die „Restrisiken“ offensichtlich werden. Die Bevölkerungsdichte in Japan ist rund 15fach höher ist als in der Tschernobyl-Region. Je nach Windrichtung und Wetterlage können die gesundheitlichen Auswirkungen in Japan dramatisch werden. Die radioaktive Wolke wird allerdings nicht vor Japans Grenzen halt machen. Nach Tschernobyl wurde selbst im viele tausend Kilometer entfernten Japan erhöhte Radioaktivität festgestellt. Eine weitreichende Verbreitung der Radioaktivität in der nördlichen Hemisphäre ist nicht auszuschließen. Vielmehr ist zu befürchten, dass der japanische Fallout aufgrund des höheren radioaktiven Inventars größer sein wird.

Es ist höchste Zeit, den endlosen wiederkehrenden Sicherheitsbeteuerungen der Atomwirtschaft nicht mehr auf den Leim zu gehen. Die japanischen Meiler galten als die sichersten. Spätestens jetzt ist klar, dass die Atomkraft nicht beherrschbar ist. 25 Jahre nach Tschernobyl ist Fukushima ein Mahnmal für die weltweite Abschaltung aller Atomkraftwerke. Auch in Deutschland muss jetzt Schluss sein mit Laufzeitverlängerungen der Atomkraftwerke.

Wir fordern jetzt den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomenergie. Angefangen werden muss mit der sofortigen Abschaltung der acht ältesten bzw. unsichersten Kernkraftwerke. Statt eines Moratoriums muss die unverantwortliche Laufzeitverlängerung jetzt vollständig zurückgenommen werden.

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger, Organisationen, Initiativen, Parteien, Gewerkschaften und Verbände auf: Unterstützen Sie den Aufruf!

Mahnwache

Ab sofort jeden Montag. Nächster Termin: Montag, 04. April 2011, 18.00 Uhr, Hugenottenplatz in Erlangen

Kommen Sie zahlreich zur Veranstaltung. Informieren Sie Ihre Mitglieder. Bringen Sie Freundinnen und Freunde, Bekannte, Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen und mit. Machen Sie mit Schildern, Transparenten, Fahnen aber besonders durch Ihre Teilnahme deutlich, dass es jetzt nur noch heißen kann: Jetzt mit dem Atomausstieg beginnen!

Erlanger Initiative „Atomausstieg jetzt!“, unterstützt durch:

- SPD
- Bündnis 90/Die Grünen
- Die Linke
- ödp
- Grüne Liste
- Jusos
- GEW
- Sozialforum
- BI Sonne nutzen auf jedem Dach,
- Ökosoziales Forum Deutschland e. V.
- ...

Frauenrechte sind Menschenrechte: 100 Jahre Internationaler Frauentag

Von Gisela Niclas
Bezirksrätin

Jubiläumsjahr: Besuch so gut wie noch nie

„100 Jahre Internationaler Frauentag – Frauenrechte sind Menschenrechte“: Unter diesem Motto hatten der SPD-Unterbezirk Erlangen und die ASF zum Jubiläumsfest erstmalig ins Palais Stutterheim geladen. Der 16. Frauenempfang war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg: 108 Gäste hatten sich angemeldet, über 150 kamen, die Stühle waren knapp. Die gesellschaftliche Breite war so eindrucksvoll wie nie zuvor. Das Bürger-Palais gehörte einen Sonntag lang nur den Frauen!

Eindrucksvolle gesellschaftliche Breite

Gisela Niclas, Stadträtin und Bezirksrätin, begrüßte in ihrer Funktion als stellvertretende Unterbezirksvorsitzende von SPD und AsF ein breites gesellschaftliches und generationenübergreifendes Gäste-Spektrum.

Es waren waren nicht nur „Alt“-Bürgermeisterin Ursula Rechtenbacher und MdB a.D. Heide Mattischeck gekommen, zwei langjährige Mandatsträgerinnen und Vorbilder für durchsetzungsstarke Frauen in der Politik; viele Stadt-, Kreis- und Gemeinderätinnen, unter ihnen Sandra Radue und Martina Stamm-Fibich stellvertretende Vorsitzende der SPD-Kreisverbände in Stadt und Landkreis, teilten sich die Stuhlreihen mit Vetreterinnen von A wie Amnesty International, B wie Bürgerverein Goethestraße und Bürgerinitiative Schwabachtal bis Z wie Zonta. Dazwischen Frauen von DHB, VHS, ZSL und Stadtmuseum, aus dem Seniorenbeirat, dem AusländerInnen- und Integrationsbeirat, vom Frauenhaus, Frauenzentrum, Frauennotruf, dem Regionalzentrum Selbsthilfegruppen u.v.a. Ebenso waren vertreten die Frauenbeauftragte des evangelischen Kreisdekanates und Frauen aus der islamischen Gemeinde.

Frauenrechte sind Menschenrechte: Ohne Gleichstellung kein Fortschritt

Sie alle stehen hinter den immer noch unerledigten frauenpolitischen Forderungen, die Gisela Niclas auf folgenden knappen Nenner brachte:

- Wir brauchen ein Engeltgleichheitsgesetz
- Wir brauchen den flächendeckenden Mindestlohn
- Wir brauchen die wirksame Begrenzung von Leiharbeit
- Wir brauchen gute Arbeitsbedingungen und ausreichende und qualifizierte Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, damit Frauen und Männer gleichberechtigt Beruf und Familie vereinbaren können
- Wir brauchen endlich ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft mit einer Mindestquote für Vorstände und Aufsichtsräte

Unser Ehrengast: Gülseren Suzan-Menzel, Filmemacherin und Vorsitzende des Deutsch-Türkischen Frauenclubs Nordbayern

Der Deutsch-Türkische Frauenclub Nordbayern ist eine gemeinsame Gründung von türkischen und deutschen Frauen. Sie fanden sich vor 20 Jahren zusammen, um die Kulturen der jeweils anderen besser kennen zu lernen, aber auch, um sich gegenseitig zu unterstützen.

In der Überzeugung, dass Frauen starke Netzwerke brauchen, wenden sie sich z.B. konsequent gegen Zwangsehen, Gewalt gegen Frauen und Benachteiligung in Bildung und Beruf.

Gülseren Suzan stellte ihren Film „Salon Katja“ vor. Darin geht es – so die beiden Filmemacher Gülseren Suzan und ihr Mann Jochen Menzel – „um Ehre, Moral und andere Kleinigkeiten... oder: wie sich die Friseurmeisterin Kader ihren Traum von der Selbstständigkeit erfüllt“. Der Film zeigte den Alltag im multikulturellen Frisiersalon von Katja, der Nürnbergerin türkischer Herkunft. Sie nimmt ihre Kunden ohne jede Voreingenommenheit so, wie sie sind. Sie ist Mittelpunkt und Anlaufstelle für unterschiedlichste Menschen. Für die Zeit des Haareschneidens und der Dauerwelle nehmen sie am Leben des

anderen Anteil, mal nachdenklich, mal heiter, mal aufgeregt, wenn es z.B. um eine Hochzeit(sfrisur) geht, aber immer gelassen und mit gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz. Das ist Gülserens „Film-Botschschaft“: Die Menschen akzeptieren wie sie sind, ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität oder sexueller Orientierung.

Dezibella – der Erlanger Frauenchor: Brot und Rosen im Bürgerpalais

Dezibella, so heißen sie seit 2002. Dezibel, weil sie Töne machen. Bella, weil sie so schön sind. 25 starke Stimmen ließen ihr Publikum die Kraft spüren, wenn Frauen gemeinsam auftreten: Dann sind sie unüberhörbar. Nicht nur mit ihrer Musik, ihren Liedern. Mit „Brot und Rosen“, der Hymne der internationalen

Frauenbewegung, stimmten die Dezibella-Frauen ein Hoch an auf 100 Jahre weltweiten Kampf um Frauenrechte und auch auf 20 Jahre Deutsch-Türkischer Frauenclub in Nordbayern. Zwei Jubiläen, die gut zusammenpassen.

Willy-Brandt-Medaille für Percy Gurwitz

Am 16. Dezember 2010 hat der Vorstand der Erlanger SPD Percy Gurwitz mit der Willy-Brandt-Medaille ausgezeichnet. Da viele von Euch ihn nicht persönlich kennen gelernt haben, möchte ich Euch Percy Gurwitz mit einem von Peter Steger verfassten Lebenslauf vorstellen. Peter Steger ist Partnerschaftsbeauftragter der Stadt Erlangen und kürzlich mit der Ehrenbürgerwürde der Stadt Wladimir für seine Verdienste um die Partnerschaft Erlangen-Wladimir ausgezeichnet worden.

Heide Mattischeck

Schreiben des Kreisverbands zur Verleihung der Willy-Brandt-Medaille

Lieber, verehrter Percy Gurwitz,
der Vorstand der Erlanger SPD hat am 16. Dezember 2010 einstimmig beschlossen, Dich mit der Willy-Brandt-Medaille auszuzeichnen. Damit wollen wir Deine Verdienste im Einsatz für die sozialdemokratischen Grundwerte und Dein Engagement für Völkerverständigung und Aussöhnung anerkennen und ehren.

Bereits im Alter von 16 Jahren bist Du der Lettländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (Deutsche Ortsgruppe) beigetreten. Nach der Besetzung Rigas durch die Nazis im Juli 1941 kamst Du ins Ghetto, wo Deine Familie ermordet wurde. Du hast durch die mutige Hilfe von Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes überlebt und konntest flüchten.

Nach dem Krieg hast Du an der Rigaer Universität Geschichte der Antike gelehrt, später am Rigaer Fremdsprachen-institut Deutsche Literaturgeschichte und Landeskunde. 1950 wurdest Du vom KGB verhaftet und der Kooperation mit dem CIA und der Gestapo beschuldigt. Als diese Anschuldigungen in sich zusammenfielen, hat man Dich dennoch wegen „antisowjetischer Propaganda“ verurteilt.

Nach Deiner Haftentlassung im Jahre 1954 hast Du an verschiedenen Universitäten in Turkmenistan und Dagestan gelehrt. Seit 1968 lebst Du in Wladimir und lehrst am Fremdspracheninstitut als ordentlicher Professor.

Nach der Wiederzulassung der Sozialdemokratischen Partei Russlands hast Du drei Legislaturperioden im Stadtrat gearbeitet. Neben Deiner wissenschaftlichen Arbeit und zahlreichen Veröffentlichungen begleitest Du seit vielen Jahren ganz aktiv die Partnerschaft zwischen Erlangen und Wladimir. Nicht nur Deine Sprachkenntnisse und Dein geschichtliches Wissen, sondern Dein gesamter persönlicher Hintergrund haben Dich zu einer wichtigen Stütze der Partnerschaft werden lassen.

Bei den vielen Begegnungen mit Dir in Erlangen und in Wladimir haben wir Dich als einen treuen und aufrechten Sozialdemokraten kennengelernt, der für seine Überzeugungen und seine jüdische Herkunft doppelt hat leiden müssen.

Wir danken Dir dafür, dass Du Dich trotz dieser schrecklichen Erfahrungen ein Leben lang sozialdemokratische Grundwerte gelebt und Dich für Versöhnung und für Verständigung eingesetzt hast.

Wir bedauern, dass wir Dir die Willy-Brandt-Medaille nicht persönlich Überreichen können. Der neue Ehrenbürger von Wladimir, Peter Steger, ist mit Sicherheit ein würdiger Überbringer unserer Auszeichnung.

Wir wünschen Dir und deiner Familie ein gutes neues Jahr, vor allem Gesundheit.

Im Namen der Erlanger Sozialdemokraten grüße ich Dich herzlich
Dieter Rosner
Vorsitzender
SPD-Kreisverband Erlangen

Biographisches zu Percy Gurwitz

Von Peter Steger
Beauftragter der Stadt Erlangen für die Partnerschaft mit Wladimir

Percy Gurwitz wurde am 25.03.1919, im Jahr der Gründung der Universität zu Riga, in der lettischen Hauptstadt geboren. Seine Mutter, Gymnasiallehrerin, war eine Königsberger Jüdin, der Vater, Anwalt, baltischer Jude. In der Familie wurde deutsch gesprochen und die Erziehung lag in den Händen des deutschen Kindermädchens. Lettisch und Russisch lernte der Junge „auf der Straße“. Bis zu seinem achten Lebensjahr haben Familie und Kindermädchen seine Bildung maßgeblich geprägt; alles was danach in der Deutschen Grundschule – und erst recht später – an ihn heran getragen wurde, hat nach seiner eigenen Aussage nichts Wesentliches mehr bewirkt.

Der Gymnasiast Percy war häufig mit der Mutter in Deutschland, und in den Oberklassen begann er Gedichte und drei Dramen in deutscher Sprache zu verfassen, vor denen der Zweite Weltkrieg die Verleger und Leser bewahrt hat, wie er selbstironisch anmerkt. Noch vor Kriegsausbruch nahm er das Studium der Klassischen Philologie und Jura auf und schloß es kurz vor der Besetzung des Baltikums mit dem Diplom ab. Daneben belegte er je ein Semester Schwedisch und Schwedische Literatur in Göteborg sowie Internationales Strafrecht im holländischen Haag. Bereits im Alter von 16 Jahren war Percy Gurwitz der Lettländischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (deutsche Ortsgruppe) beigetreten.

Nach der Besetzung Rigas durch die Hitlertruppen im Juli 1941 kam Percy Gurwitz ins Ghetto und nach der Ermordung seiner gesamten Familie ins sogenannte „Jüdische Kasernierungslager“. Später, Anfang 1943, wurde er in das Sonderkommando Kleistenhof (KZ „Spilwe“) bei Riga verlegt. Hier war er als Zwangsarbeiter am Institut für medizinische Zoologie des DRK eingesetzt. Da der Chef des Instituts, Dr. Fritz Steininger, und fast die gesamte Belegschaft Nazigegner waren, fand er hier nicht nur einigermaßen menschenwürdige Existenzbedingungen vor, son-

dern man verhalf ihm und den übrigen jüdischen Häftlingen sogar zur Flucht und besorgte ihnen ein Versteck, so daß Gurwitz und seine Leidensgenossen am Leben blieben.

Nach dem Krieg hat Percy Gurwitz an der Rigaer Universität Geschichte der Antike gelehrt und 1948 in Moskau den Dr. hist. habil. erworben. Gleichzeitig unterrichtete er am Rigaer Fremdsprachenin-

Percy Gurwitz (2. von links) mit Dr. Dietmar Hahlweg, Robert Thaler und Dr. Rudolf Schwarzenbach (von links)

stitut Deutsche Literaturgeschichte und Landeskunde. 1950 verhaftete der KGB den Wissenschaftler und beschuldigte ihn im Wechsel einmal der Kooperation mit dem CIA, dann wieder der Kollaboration mit der Gestapo (sic!). Als die Anschuldigungen in sich zusammenfielen, machte man ihm wegen einer Reihe von unvorsichtigerweise tatsächlich getanen pro-deutschen Äußerungen den Prozeß mit der Anschuldigung, „antisowjetischer Propaganda“ betrieben zu haben.

Nach seiner Haftentlassung unter Chruschtschow im Jahre 1954, einem fast zweijährigen Intermezzo als Mechaniker und seiner erst 1956 erfolgten Wiedereinstellung in den Hochschulbetrieb – an Universität in Turkmenistan und Dhagestan -, faßte er den Beschluß, sich in Zukunft ganz der Germanistik und Fremdsprachenpädagogik zu widmen. Auf dem Umweg über Tula kam Gurwitz 1968 nach Wladimir und promovierte 1973 zum zweiten Mal, nun im Fachbereich Fremdsprachenpädagogik. Den Lehrstuhl übernahm er zwei Jahre darauf als ordentlicher Professor und leitet ihn bis heute.

1978 wandte sich Gurwitz wieder der Schriftstellerei zu. 1983 schloß er den Roman „Zähl nicht nur, was bitter war“ ab, der 1990 in Berlin erschien. 1989 lag der Roman „Die vor den Kopf Gestoßenen“ vor, der auf Deutsch in einem Wladimirer Verlag erschien, 1994 publizierte er im Wladimirer Rarus-Verlag den Kurzroman „Deutsch-russische Liebesgeschichte von heute“ und 1996 gab der F. W. Steffen Verlag die „Versöhnung in Minden“, heraus, das Ergebnis der literarischen Begleitung der Begegnungswoche deutsch-jüdischer Altbürger Mindens durch den Autor. Schließlich beendete er 1999 die Schrift „Die Schuld am Holocaust“, eine Auseinandersetzung mit Goldhagen, die 2010 in Erlangen neu aufgelegt wurde.

Nach der Wiederzulassung der Sozialdemokratischen Parte Russlands wurde Gurwitz Stadtrat (1990 - 2001). Er übernahm den Vorsitz des Partnerschaftsvereins Erlangen - Wladimir, wurde Mitglied der Autorenvereinbarung „Die Kogge“ und hat über 200 wissenschaftliche Arbeiten, darunter auch Lehrbuchserien, geschrieben. Die Wladimirer Publizistik ist kaum denkbar ohne einen ihrer wichtigsten Autoren, der zu allen aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen ebenso überlegt wie klar Stellung bezieht.

Seit 1990 begleitet Percy Gurwitz aktiv die Städtepartnerschaft und hat in allen Phasen helfend das Projekt „Erlangen-Haus“ begleitet, das er von 1995 bis 2005 in seiner Eigenschaft als Mitglied des Stiftungsvorstandes tatkräftig unterstützte.

Es gibt kaum einen Bereich der Städtepartnerschaft, den Gurwitz nicht mit gestaltet hätte. In Erlangen ist er nicht nur durch seine unvergessene Rede im Stadtrat vom Herbst 1990 bekannt geworden, sondern hat sich durch seine vielen Auftritte an der FAU, der VHS, aber auch im Rahmen von Veranstaltungen des Stadtverbands der Erlanger Kulturvereine ein großes Publikum „erlesen und ersprochen“. Unvergessen ist auch seine Rolle als wichtiger Ratgeber bei der humanitären Aktion „Hilfe für Wladimir“ und beim Aufbau des Roten Kreuzes in der Partnerstadt.

Entscheidendes Anliegen von Percy Gurwitz ist zum einen die Versöhnung der Deutschen mit ihrer eigenen Geschichte, zum anderen die Gestaltung eines freundschaftlichen und fruchtbaren Miteinanders von Deutschen, Russen und Juden. Niemand bringt wie er in seiner Biographie und ungebrochenen Aktivität so deutlich zum Ausdruck, daß unsere Zukunft in einem gegenseitigen Durchdringen der Kulturen liegt. Er ist ein Kosmopolit, der nicht nur in einem Dutzend Sprachen zu Hause ist, sondern auch deren Literatur und Geschichte wie selbstverständlich kennt und über einen Zitatenschatz verfügt, der Bände füllen könnte. In ihm läßt sich erleben, was zu unserer Väter Zeit mit den Begriffen „Bildungsbürgertum“ und „Universalgelehrter“ gemeint war. Er hat sich dabei seine Bildung derart anverwandelt, ist so von ihr durchdrungen, daß sein Weg zur Pädagogik durch alle Peripetien seiner Lebensgeschichte hindurch wie vorgezeichnet erscheinen muß, einer Lebensgeschichte, die jäh hätte abbrechen können in den Jahren, als Deutschland seinen größenwahnsinnigsten und blutigsten Alptraum austobte und der Mahlstrom der Vernich-

Percy Gurwitz mit Helmut Aichele, Ende 2009

tungsmaschinerie auch die Familie von Percy Gurwitz ins Verderben zog. Doch wo die Gefahr am größten, ist die Rettung ganz nah. Während seine ganze Familie ausgelöscht wurde, haben ihn Deutsche in Gestalt der BRK-Mitarbeiter vor Deutschen bewahrt und sich dabei selber in Todesgefahr gebracht. Und – man stelle sich vor - nach Kriegs-

ende dann die Verhaftung durch den KGB wegen deutschfreundlicher Äußerungen...

Am 3. August 2006 ist ein lange gehegter Traum von Percy Gurwitz in Erfüllung gegangen – mit tatkräftiger Hilfe seiner Erlanger Freunde: Die Deutsche Botschaft in Moskau stellte ihm einen deutschen Paß aus, er erhielt die deutsche Staatsbürgerschaft. Die schon geplante Übersiedlung nach Erlangen kam dann aber doch nicht zustande, die familiären Umstände hinderten ihn daran. Noch bis zum Sommer 2010 kam er allerdings seinen Verpflichtungen an seinem Lehrstuhl nach. Seit der Jahreswende ist Percy Gurwitz allerdings durch eine schwere Krankheit ans Bett gefesselt, konnte sich aber noch freuen über die Auszeichnung mit der Willy-Brandt-Medaille durch seine Erlanger Parteigenossen.

Percy Gurwitz (Mitte) mit einer Delegation aus Jena auf dem Balkon des Erlangen-Hauses in Wladimir

Heute haben wir alle in Percy Gurwitz einen Freund, einen verlässlichen Partner, eine Stütze unserer Kontakte. So wie er den Russen, den Balten, den Juden, den Deutschen und einem unideologisch-heiteren Internationalismus der Sozialdemokratie die Treue hält, so kämpft er mit den Waffen eines scharfen Verstandes, einer blitzenden Rhetorik und einem überwältigenden Witz unbeirrbar gegen all die Vorurteile und Stereotypen, mit denen wir einander das Leben oft so schwer machen.

Perikles hat vor 2.500 Jahren gesagt: „Wer keinen Anteil am Geschick seiner Stadt nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ Percy Gurwitz ist kein lauter, aber ein unüberhörbarer Weltbürger.

kostenlos

JETZT zu uns wechseln!

direktgiro

Das kostenlose Online-Girokonto der Sparkasse Erlangen für Privatkunden:

- keine Grundgebühr
- kein Durchschnittsguthaben
- kein Mindesteingang
- alle SB-Terminal-Buchungen kostenlos
- bei Onlinebanking fallen nur Kosten für die Sicherungsmittel (z. B. chipTAN oder smsTAN) an

Sämtliche mit der Kontoumstellung verbundene Arbeiten erledigen wir gerne für Sie!
Weitere Informationen bei unseren Beratern,
unter 09131 824-500 (Mo. - Fr. jeweils von 8:00 Uhr bis 20:00 Uhr),
oder unter www.sparkasse-erlangen.de Stand 09/2010

Sicher. Stabil. Verlässlich.

Sparkasse Erlangen

Situation am ehemaligen Frieseke& Hoepfner-Gelände fand großes Interesse

Von Gerd Worm
Vorsitzender des Distrikts Anger/Bruck

Die SPD-Stadtratsfraktion informierte am 12. März in der Gastwirtschaft des „FSV-Bruck" über die geplante Bebauung des ehemaligen Frieseke&Hoepfner-Geländes zwischen Bonhoeffer Weg und Tennenloher Straße. Unter den 29 Teilnehmern befand sich auch Herr Schimpel vom verantwortlichen Bauträger, der wichtige Fakten zur Lage und Entwicklung beitragen konnte.

In der regen Diskussion wurde schnell klar, worauf die Fraktion ihr besonderes Augenmerk legen muss und wird. Nachdem im November 2010 bereits eine den Wünschen der Anwohner entgegenkommende aufgelockerte Bauweise mit Hilfe der SPD im Stadtrat abgesichert wurde, geht es jetzt um die Umsetzung.

Dabei spielen Fragen der Freizeitgestaltung für Jugendliche und Unterstützung bei der Lösung ihrer Probleme eine maßgebliche Rolle. Ein gut ausgestatteter Bolzplatz und ein Spielplatz mit erneuerten Geräten sind ebenso wichtig, wie ein Treffpunkt, in dem sich die engagierten Nachbarn gemeinsam mit den Betroffenen derer Probleme annehmen können.

Dringlich wurde auch eine bessere Pflege und Säuberung der Außenanlagen eingefordert. Zusammen mit der primär dafür zuständigen Stadtreinigung sind die Bürgerinnen und Bürger bereit, sich selbst einzubringen. Vor allem aber die verantwortlichen Müllproduzenten (etwa ein Schnellrestaurant in der Nähe) sollten schon beim Verkauf ihrer Produkte in die Pflicht genommen werden und z.B. auf Wegwerfverpackungen verzichten.

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Wir laden alle interessierten Genossinnen und Genossen ein zum

Diskussionsabend am Freitag, 15. April, 20 Uhr im Nebenzimmer der Gaststätte „Orpheus“, Luitpoldstr. 25

Vorgeschlagene Themen: Aktuelles (u.a. Libyen-Krieg, Fukushima-Katastrophe und Energiepolitik), Fortsetzung der Diskussion eines Rohkonzepts für ein Positionspapier zu Internationalismus, Frieden und Abrüstung, KV-Schwerpunktthema „Soziale Fragen, die aus der Mitte kommen“

Hildegard Gröger, Helmut Pfister

Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Möhrendorfer Str. 1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragssätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:
- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten
- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr im E-Werk an der Fuchsenwiese, Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune, Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr im Begegnungszentrum Fröbelstr. 6, Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer Vereinbarung, Tel.: 43226 (Montag bis Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr)

70 km entfernt: Das „Restrisiko Atomkraft“ vor unserer Haustür

Von Marlene Rupprecht MdB
Betreuungsabgeordnete für den Wahlkreis Erlangen

Liebe Genossinnen und Genossen,
Atomkraft als Brückentechnologie oder Restrisiko? Die Geschehnisse in Japan haben unseren Blick dafür geschärft, welche katastrophalen Folgen das technische Versagen der Atomkraft haben kann.

Während manche Atomlobbyisten noch immer von „Störfällen“ sprechen, drückt der Strahlenbiologe Lengfelder aus, was die meisten von uns angesichts der Bilder empfinden: Es ist ein „Inferno“.

Auch diejenigen, die die Atomkraft trotz tausender Tonnen Atommülls für verantwortbar halten, kommen ins Grübeln. Ist ein derartiges Inferno wie in Japan bei den süddeutschen, störanfälligen Altmeilern wirklich ausgeschlossen? Was heißt das für uns, wenn in Grafenrheinfeld – z.B. 70 km entfernt – die Kühlsysteme ausfallen, wenn in Gundremmingen (ca. 120 km entfernt) radioaktiver Dampf abgelassen werden muss oder in Neckarwestheim (135 km entfernt) die Kernschmelze stattfindet?

Demonstration gegen Atomkraft am 26. März in München (Foto: BayernSPD)

Auch wenn diejenigen, die bis gestern noch als Fans und Lobbyisten der Kernkraft tätig waren, jetzt recht überrascht und betroffen tun: Alle Fakten und Risiken der Atomkraft vor unserer Haustür waren schon vor Fukoshima bekannt!

All die bekannten Gefahren haben Union und FDP bewusst in Kauf genommen, als sie die Laufzeiten der alten Atomkraftwerke um jeweils 13 Jahre verlängert haben: Erst 2034 und 2036 würden demnach die letzten beiden AKWs in unserer Umgebung abgeschaltet – nach 46 Jahren!

Als eine von 214 Bundestagsabgeordneten von SPD und Grünen habe ich einen Antrag auf Normenkontrolle gegen die Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe eingereicht, weil ich nicht nur die Mitwirkungsrechte der Bundesländer, sondern auch die Schutzpflicht gegenüber Leben und Gesundheit von Bürgerinnen und Bürgern verletzt sehe.

Nur mit dem Weiterbetrieb alter, abgeschriebener Atomkraftwerke ist Gewinn zu machen. Dieser Gewinn wird aber aller Erfahrung nach nicht an den Kunden sondern an den Aktionär weitergegeben.

Bei Umlage der Hälfte des Gewinns auf die Stromkunden würde sich eine Jahresstromrechnung um lediglich 10 € erniedrigen. Das ist sehr wenig bei einer Gesamtrechnung von mehr als 700 €/Jahr für einen durchschnittlichen Haushalt.

Die Risikostudie Kernkraftwerke der Reaktorsicherheitskommission (RSK) stellte 1989 (Umweltminister Töpfer) dem „sicheren“ deutschen Atomreaktor ein verheerendes Zeugnis aus: „Auslegungsüberschreitende Störfälle“ haben bis zu 14.000 Soforttote und hunderttausende „späte Todesfälle“ zur Folge.

Nur in 18 (von 46) europäischen Staaten werden Atomkraftwerke betreiben. Dort wurden bereits mehr als 100.000 Tonnen hochradioaktiven Atommülls erzeugt und notdürftig gelagert. Entsorgt wurde bisher noch nicht ein einziges Kilogramm.

Wie Atommüll sicher über mehr als 1 Mio. Jahre von der Umwelt ferngehalten werden soll, ist bis heute in keinem der betroffenen Länder geklärt. Mit jedem weiteren Jahr Laufzeitverlängerung würde der deutsche Atommüllberg um 500 Tonnen anwachsen. Das wären bei 20 Jahren Laufzeitverlängerung (wie es das Bundeswirtschaftsministerium oder das Bayerische Wirtschaftsministerium vorsehen) zusätzlich 10.000 Tonnen.

Mit der jetzt angekündigten dreimonatigen Aussetzung der Laufzeitverlängerung wollen sich CDU, CSU und FDP nur über die aktuellen Landtagswahlen hinwegretten. Damit ist zu befürchten, dass die Regierung erneut die Gewinninteressen der Atomkonzerne vor das legitime Sicherheitsbedürfnis von Millionen von Menschen – auch in unserer Region – stellt.

Deshalb kämpft die SPD dafür, die Laufzeitverlängerungen für deutsche AKWs sofort rückgängig zu machen. Unsichere „Uraltmeiler“ müssen sofort vom Netz genommen werden. Für alle anderen muss das von den Vorgängerregierungen erarbeitete „Kerntechnische Regelwerk“ verbindlich angewendet werden.

Um die Alternativen zur Atomkraft schneller auszubauen, brauchen wir mehr Aufmerksamkeit für erneuerbare Energien, Energieeffizienz und Energiesparen sowie eine schnelle Modernisierung der Kohlekraftwerke durch den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung.

Erhard Eppler hat völlig recht: Eine parteipolitische Debatte sollten diejenigen nicht beklagen, die parteipolitisch den mühsam mit der Atomindustrie ausgehandelten Ausstiegskompromiss wieder gekippt haben.

Wir brauchen kein wachsweiches „Moratorium“, sondern eine echte Energiewende, weg von der unverantwortbaren Kernkraft, für mehr Erneuerbare Energien und bessere Energieeffizienz – weil das „Restrisiko“ für unsere Heimat zu hoch ist!

Mit herzlichen Grüßen
Eure
Marlene Rupprecht, MdB

50 Jahre Ostermarsch – Wir bleiben dabei: Krieg löst keine Probleme!

Aufruf zum Ostermarsch am 25. April 2011 in Nürnberg

Es widerspricht dem Mehrheitswillen der Bevölkerung und ist gegen alle Vernunft! Doch eine Mehrheit im Bundestag stimmte der Verlängerung des Mandats zu und schickt weiterhin Soldaten nach Afghanistan. Endlich wird zugegeben: Die Bundesrepublik führt Krieg! Trotz aller faulen Erklärungen über einen geplanten Abzug geht das Töten auf allen Seiten wieder ein Jahr weiter. Die Bilanz für Afghanistan ist verheerend. Was in dem Land nach jahrelangem Krieg wirklich blüht und gedeiht ist der Mohn und die Korruption. Damit es eine Chance für ein besseres Leben der Menschen in Afghanistan gibt, müssen die fremden Truppen das Land verlassen. Deshalb bleibt unsere Forderung: Bundeswehr sofort raus aus Afghanistan!

Keine Umrüstung für weltweite Kriegseinsätze

Am 01. Juli 2011 beginnt eine neue Ära. Eine Berufsarmee wird in unserem Land ausgebildet und ausgerüstet für Einsätze in aller Welt. Diese Armee entfernt sich völlig von dem im Grundgesetz formulierten Auftrag: „Nur zur Landesverteidigung“. Ziel ist, zwei Einsätze „mittlerer Intensität“ gleichzeitig weltweit führen zu können. Profitieren davon wird die Rüstungsindustrie durch Lieferung entsprechender Waffensysteme. Die „neue Armee“ braucht Personal. Das soll durch vermehrtes Auftreten von Werbern in Arbeitsagenturen, Universitäten und Schulen gewonnen werden. Viele Kultusministerien spielen da schon mit; natürlich auch in Bayern. Wir begrüßen und unterstützen Gegenaktionen: Kein Werben für`s Sterben!

Abrüstung statt Sozialabbau

Auch die Berufsarmee, die neuen Waffen für Kriegseinsätze, der Ausbau der militärischen Infrastruktur wie in Ansbach und Grafenwöhr sowie die Kosten der Auslandseinsätze werden von unseren Steuergeldern bezahlt. Trotz allen Geredes über „Sparen bei der Bundeswehr“ findet keine Abrüstung statt. Die Devise lautet vielmehr: Umrüstung für die „Armee im Einsatz“. Dafür wird weiter großzügig Geld ausgegeben. Geld, das für Bildung, für ein gerechtes Gesundheitswesen, für bessere Pflegeleistungen und weitere sinnvolle Zukunftsinvestitionen dringend benötigt wird.

Krieg löst kein Problem

Ein Blick auf die Konflikt- und Krisenherde der Welt zeigt eindeutig, dass mit Säbelrasseln, Waffen oder Soldatenstiefeln kein Problem gelöst werden kann. Um die Herausforderungen von A wie Armut über K wie Klimawandel und W wie Weltwirtschaft bis Z wie Zukunft zu benennen und aktiv zum Wohle der Menschen anzugehen, brauchen wir gemeinsame Anstrengungen und Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Also das Gegenteil von Konfrontation und Krieg.

Es gibt nichts Gutes, außer man tut es (Erich Kästner)

Die Menschen in vielen arabischen Ländern tun aktuell Gutes. Sie nehmen ihre Geschicke selbst in die Hand und jagen ihre Despoten davon. Ein mutiger Schritt! Wir solidarisieren uns mit diesen Volksbewegungen und fordern von der Bundesregierung, die Waffenlieferungen in die betroffenen Regionen sofort einzustellen. Jegliches militärisches Eingreifen lehnen wir entschieden ab.

Vor fünfzig Jahren begannen an Ostern auch Menschen in Nürnberg Gutes zu tun. 1961, mitten in der gefährlichsten Zeit des Kalten Krieges, organisierten sie den ersten Ostermarsch. Ein mutiger Schritt! Die atomare Selbstauslöschung der Menschheit stand im Mittelpunkt. Fünfzig Jahre später können wir feststellen: Ein Atomkrieg konnte verhindert werden. Die Gefahr der atomaren Selbstvernichtung der Menschheit ist aber immer noch nicht gebannt.

Werden auch Sie aktiv für Frieden und Abrüstung!
Gehen Sie mit uns am 25. April zum Nürnberger Ostermarsch!

Ostermarsch 2011 – Auftaktkundgebung in Erlangen
Samstag, 23. April 2011, 11 Uhr, Hugenottenplatz

Ostermarsch 2011 – Ostermontag Nürnberg
Montag, 25. April 2011, 13:00 Uhr: Auftaktkundgebungen Bärnschanzstraße/ Ecke Fürther Straße oder 14:00 Uhr: Auftaktkundgebung Kopernikusplatz

15:00 Uhr: Abschlusskundgebung vor der Lorenzkirche

Bisher geplant: Redebeiträge von Horst Klaus, ehemaliger Erster Bevollmächtigter der IG Metall, der vor 50 Jahren den ersten Ostermarsch mit organisiert hat sowie ein Redebeitrag des Friedensforums. Kurze Erklärungen der Mütter gegen Atomkraft (25. Jahrestag Tschernobyl) und eines Schülers zum Werben der Bundeswehr in Schulen.

Distrikt Anger/Bruck

Vorsitzender:
Gerd Worm
Telefon: 304556
Karl.Gerd@gmx.de

Die SPD beim Angerfest am 10. Juli 2011

Liebe Genossinnen und Genossen,
Die SPD Erlangen, Distrikt Anger-Bruck, hat anlässlich ihrer Jahreshauptversammlung beschlossen, sich am 10.07. wieder am Stadtteilfest Anger zu beteiligen.

Ich appelliere hiermit an alle Mitglieder, unter der Tel.Nr. 34546 im Bürgertreff Isarstraße anzurufen, um sich als Helfer anzubieten und sich den Termin zu reservieren.

Unsere Einbindung in die Fest-Orga bzw. die Unterstützung des Ablaufs, ohne die wir auch keinen Info-Stand auf dem Fest betreiben dürfen, sieht bis jetzt vor:

- Wir werden Kuchenspenden beisteuern,
- werden zeitweise den Grill besetzen (Achtung: Wer sich dafür interessiert braucht eine Belehrung durch das Gesundheitsamt, die evtl. vom o.g. Bürgertreff organisiert wird!),
- werden helfen, Preise für die Tombola in unserem Umfeld einzutreiben,
- werden uns sonst nützlich machen, wo es Not tut.

Die Fahrschule Schulz werde ich wegen der Idee eines „Führerscheintests für erfahrene Fahrer“ ansprechen. Vielleicht lässt sich der Test in unseren Stand einbinden. Als Gegengewicht zur im letzten Jahr räumlich ausgeuferten Konkurrenz werden wir in diesem Jahr einen 3x3m-Pavillon aufbauen. Das bedeutet, dass wir natürlich auch genügend MitstreiterInnen benötigen, um ihn zu besetzen, insbesondere, falls die Idee mit der Fahrschule Schulz nicht klappt.

Ich hoffe Ihr meldet Euch bald und zahlreich beim Bürgertreff oder bei mir!

Solidarische Grüße
Gerd Worm

Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 2. März

Der Distriktsvorsitzende eröffnet die JHV am 02.03.11 gegen 19:40 h im Lokal „Angerwirt“. Es wird festgestellt, daß ordnungsgemäß und fristgerecht zur Versammlung eingeladen wurde. Anwesend sind 9 stimmberechtigte Distriktsmitglieder, bei einem derzeitigen Gesamt-Mitgliederstand von 76. Die vorgeschlagene Tagesordnung wird um den TOP „Totenehrung“ erweitert und akzeptiert.

Es wird der verstorbenen Genossen Johannes Nagy und Hans Schüssler gedacht.

Die Berichte des Vorsitzenden, der Kassiererin und der Revisoren werden ohne Einwände / Diskussion angenommen. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt, er tritt danach zurück.

Über die Aktivitäten des (bzw. der) Distrikte während der letzten Amtszeit 2009/2010 wurde regelmäßig im Monatsspiegel berichtet, eine erneute Auf-zählung an dieser Stelle kann unterbleiben.

Zum neuen (und alten) Distriktsvorsitzenden wird Gerd Worm gewählt. Dem Vorstand gehören außerdem an: Marianne Vittinghoff (stv. Vors.), Gerlinde Köhn (Kassiererin), Klaus Mattischeck (Schriftführer), Manfred Preuß und Georg Seitz als Beisitzer. Als Revisoren amtieren Ute Preuß und Munib Agha. G. Worm und M. Vittinghoff werden den Distrikt im Kreisvorstand vertreten.

Die nächsten Aktivitäten des Distriktes werden sein: öffentliche Veranstaltung zum Thema „Bebauung des ehem. Frieseke&Höpfner“ – Geländes im Rahmen von „Fraktion vor Ort“ (am 12.03. in der FSV-Vereinsgaststätte); Distriktsversammlung zum Projekt „Desertec (Ref. W. Blum) am 11.05. beim „Angerwirt“; Teilnahme am Stadtteil-Fest (am 11.07.); Distriktsversammlung zum Thema „S-Bahn-Bau und Nahverkehrskonzept“ am 20.07.

Der Vorsitzende schließt die Versammlung gegen 21:30 h.

gez. K. Mattischeck

Distrikt Eltersdorf

Vorsitzender:
Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distriktstreffen ist am

Dienstag, 19. April,
19 Uhr im Schützenhaus

Tagesordnung:
wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

Distrikt Innenstadt

Vorsitzender:
Michael Zimmermann
Telefon: 699118
zi-mi@web.de

Liebe Distriktsmitglieder!
Unsere nächste Sitzung ist am

12. April um 20 Uhr im Nebenraum des Restaurants „Orpheus“ (Luitpoldstr. 25)

Wir werden uns schwerpunktmäßig mit den Rollen der EU und der NATO in Afghanistan beschäftigen. Rosi wird dazu ein einführendes Referat halten.

Davon ausgehend wollen wir auch Positionen zum Umgang mit anderen gegenwärtigen Konflikten (aktuell beispielsweise Libyen) erarbeiten und diskutieren.

Wir freuen uns auf Euer Kommen!
Für den Vorstand
Michael Zimmermann

Distrikt Ost

Vorsitzender:
Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
christofer@zwanzig-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wie bereits im letzten Monatsspiegel angekündigt laden wir Euch hiermit herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen am Dienstag, den 5. April um 20.00 Uhr in der Gaststätte Waldschänke (Sieglitzhof)

Vorläufige Tagesordnung

TOP 1 Rechenschafts- und Finanzbericht
TOP 2 Neuwahlen
- des/der Vorsitzenden
- des/der stellvertretenden Vorsitzenden
- des/der Finanzbeauftragten
- des/der Schriftführer/-in
- der Beisitzer/-innen
- der Revisor/-innen
- der Vertreter im Kreisvorstand

TOP 3 Arbeitsplanung 2011
TOP 4 Anträge, Sonstiges

Bitte merkt Euch außerdem den Termin für die Fraktion-Vor-Ort-Veranstaltung zu den Bebauungsvorhaben der GEWO-Bau in der Buckenhofer Siedlung am Samstag, den 16.4.2011 von 14-16.00 Uhr in der Spielvereinigung vor.

Mit solidarischen Grüßen
Christofer Zwanzig, Birgit Hartwig

Distrikt Süd

Vorsitzende:
Brigitte Rohr

Kontakt:
Klaus-Dieter Birkner
klausdieterbirkner@arcor.de

Liebe Genossinen, liebe Genossen,
hiermit laden wir Euch herzlich ein zur

Jahreshauptversammlung und Neuwahlen am Mittwoch, 13. April um 20 Uhr im Biergarten Röthelheim.

Vorläufige Tagesordnung

1. Rechenschafts- und Finanzbericht
2. Aussprache
3. Wahl der/des Vorstandes
   Wahl der/des Stellvertreters
   Wahl der/des Kassenverantwortlichen
   Wahl der Revisoren
   Wahl der 2 Vertreter für den KV
4. Jahresplanung

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!
Für den Vorstand
Brigitte Rohr, Vorsitzende

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:
Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 12.04.2011, 20 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:
1. Aktuelles.
2. Berichte
3. Sarrazin im Visier. Buchvorstellung von Hans Hauer.
4. Diskussion.
5. Moderne Kommunikationsmittel als demokratiefördernde Technologie? (Gert Büttner)
6. Diskussion
7. Verschiedenes

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktsversammlung vom 15.03.2011

1. Begrüßung
Vorsitzender Rolf Schowalter begrüßt die Anwesenden zur Jahreshauptversammlung und bittet um eine Schweigeminute für unser im letzten Herbst verstorbenes Mitglied Winfried Eibl.

2. Bericht des Vorsitzenden
Rolf Schowalter stellt seinen Jahresbericht vor. Der Distrikt hat momentan 28 Mitglieder (1 Todesfall, 1 Neueintritt, 1 Zuzug). Im letzten Jahr wurden 11 Distriktversammlungen durchgeführt. Als Referenten waren die Vorsitzende des Erlanger Seniorenbeirats Helga Steeger zum Thema „Seniorenwohnen in Tennenlohe“ und Wilhelm Horn mit einem Doppelreferat zum Buch „Unterm Strich“ von Peer Steinbrück tätig.

Als wichtiges, inhaltliches Thema beschäftigte den Distrikt in 2010 das Gewerbegebiet G 6, welches verhindert werden konnte. Der Distrikt hatte sich im vergangenen Jahr bei einer Gegen-stimme gegen das Gewerbegebiet G6 ausgesprochen. In der September KMV-Sitzung des Kreisverbandes, die in Tennenlohe stattfand, stellte sich auch der Kreisverband mehrheitlich gegen das G 6. Dieses Abstimmungsergebnis der Kreismitgliederversammlung wurde von der SPD-Fraktion im Stadtrat einstimmig übernommen.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Errichtung von seniorengerechten Wohnungen im ehemaligen Perimedgelände. Hier konnte in der Zwischenzeit erreicht werden, dass die Errichtung von 16 seniorengerechten Wohnungen verbindlich im Bebauungsplan festgeschrieben wurde.

Im letzten Jahr wurden 3 Ausgaben des Tennenloher Boten herausgegeben. Der Bote genießt ein sehr hohes Ansehen bei der Bevölkerung.

Auf der Tennenloher Kerwa wurde durch Alfred Opitz, Altkerwabursch und langjähriges SPD-Mitglied, das erste Fass angestochen. Leider fiel der feierliche Einzug ins Zelt buchstäblich ins Wasser.

Der Distrikt traf sich im Mai zu einem Kalbsschäufele-Essen und im November zum traditionellen Gans-Essen im Schlössla beim Fritz. Zum ersten Mal unternahm der Distrikt eine Weinfahrt nach Iphofen. Organisiert wurde die Fahrt von Hans Hauer.

Die Anwesenden bedanken sich bei Rolf für die hervorragende Arbeit. Der Vorstand wird von den Anwesenden auf Antrag für die Arbeit des vergangenen Jahr - bei Enthaltung der Vorstandmitglieder – einstimmig entlastet.

3. Wahlen
Wahlen standen nur für die Vertreter im Kreisvorstand an. Zur Wahl stellten sich:
- Gertrud Reich Schowalter
- Ursula Schnapper

Beide wurden einstimmig gewählt. Sie nahmen die Wahl an.

4. Diskussion zum Gewerbegebiet G6 mit Stadtrat Norbert Schulz
Norbert Schulz erläutert die Stellungnahme des DGB zum Gewerbegebiet und erklärt, dass er persönlich weiterhin starke Argumente für das Gewerbegebiet sieht. Dieser Einschätzung wird in der folgenden Diskussion heftig widersprochen. Eine Durchsetzung des Gewerbegebiets gegen eine überwiegende Mehrheit der Tennenloher Bevölkerung ist nicht akzeptierbar. Robert Thaler berichtet von Kontakten mit Genossen der Nürnberger SPD hinsichtlich überregionaler Aspekte von Gewerbebebauung (G 1).

5. Ortsbeirat
Am 16. 3. findet die nächste Ortbeiratssitzung in Tennenlohe statt. Themen sind die Zukunft des Jugendclub „Rock Up“, Gestaltung des städtischen Grundstücks vor dem „Goldenen Schwan“, Fußgängerhilfen am Wetterkreuz und Bericht zu den Veränderungen am Sendemast „Lachnerstraße“.

Hans Hauer

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Mitgliederversammlung am Mittwoch, 13. April, 15 Uhr im August-Bebel-Haus

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls
3. Aktuelles
4. Vorbereitung des Besuchs aus Jena
5. Abstimmungsverhalten unser MdB's zu Afghanistan
6. Verschiedenes

Der grundsätzliche Ablauf des Besuchs aus Jena liegt fest. Jetzt müssen Details, wie Ansprechpartner und Räume und die zeitliche Abfolge bestimmt werden.

Nachdem die Position der AG 60plus Erlangen zu Afghanistan eindeutig feststeht und entsprechend Anträge von Kreisverband und Unterbezirk beschlossen wurden, wollen wir die Gründe für das abweichende abstimmungsverhalten unser MdB's hinterfragen

Ich hoffe auf rege Mitarbeit und grüße im Namen des Vorstands.
Hartmut Wiechert

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 09.03.

Top 1: Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung

Der Vorsitzende begrüßt die Anwesenden und fragt, ob Änderung der Tagesordnung gewünscht wird. Das war nicht der Fall.

Top 2: Genehmigung des Protokolls

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung wurde genehmigt.

Top 3: Aktuelles

Es wurde angeregt, dass sich möglichst viele an der Demonstration gegen die Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke (Menschenkette von Neckarwestheim bis Stuttgart) beteiligen, da man der Ansicht ist, diese Demonstration nicht nur den jüngeren zu überlassen. Helga berichtet aus dem Seniorenbeirat über die Bemühungen des SB, vermehrt in Vortragsräumen Induktionsschleifen zu installieren. Auf die Veranstaltung zur Bebauung des ehem. Frieseke und Höpfner-Geländes wurde aufmerksam gemacht, ebenso auf die Cumiana Ausstellung in der Volkshochschule, Friedrichstr. 21.

Top 4: Frieden für Afghanistan

Manfred Kirscher hielt das Kurzreferat über „Frieden in Afghanistan". Er spannte den Bogen von der Gründung des Pastunischen Reiches 1747 , über die verschiedenen Interventionen kommunistischer oder westlicher Prägung bis zum Einsatz auch deutscher Soldaten im Jahr 2002. Danach ergab sich eine lebhafte Diskussion, die zu dem Ergebnis kam, dass die Bundesrepublik unsere Soldaten so bald, wie irgend möglich zurückziehen soll. Da ein entsprechender Antrag schon gestellt und beschlossen wurde, sollen die bayrischen Bundestagsabgeordneten gefragt werden, wie sie ihre Zustimmung zum weiteren Einsatz der Bundeswehr im Afghanistan begründen werden. Außerdem wurde auf den Ostermarsch der Erlanger Friedensbewegung am Ostersonntag um 11.00 Uhr vom Hugenottenplatz aus hingewiesen und um rege Teilnahme gebeten.

Top 5: Verschiedenes

Der letzte Punkt umfasste die Einladung an die Genossen aus Jena. Sollte sich nicht in letzter Minute noch etwas ändern, kommen die Gäste am 8. Juni 2011. gegen 10.00 Uhr. Es werden ungefähr zwölf Personen sein. Wir werden sie am Bahnhof empfangen, mit ihnen zum Stutterheimschen Palais (jetzt Bürgerpalais) gehen. Dort gibt es einen kleinen Imbiss und anschließend eine Führung durch die Leiterin, Frau Grimmer. Im Anschluss daran gehen wir nach Dreyzedern zum Mittagessen. Dort gibt es sicherlich die Möglichkeit zu einem politischen Gespräch, da auch die ehem. Bürgermeisterin, Frau Rechtenbacher, eingeladen werden soll, die die Geschichte von Dreyzedern kennt und alle aufkommenden Fragen beantworten kann. Wir hoffen, dass dann noch Zeit ist, um den Gästen einen Eindruck vom Markgrafentheater zu verschaffen (trotz eventueller Umbauarbeiten), bevor wir dann ab ca.18.00 Uhr in der Steinbach Brauerei den Tag ausklingen lassen und die Gäste wieder am Bahnhof verabschieden.

Ruth Sych

AG 60plus

Vorsitzender:
Hartmut Wiechert
Telefon: 991232
Hartmut.wiechert@t-online.de

AsF

Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
  scoerlin@hotmail.com
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
  Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
  Telefon: 55939
  Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildenberger
  Telefon: 23435
- Barbara Pfister
  Telefon: 502481
  barbara.pfister@fen-net.de

Protokoll der Jahreshauptversammlung am 02.03.

TOP 1: Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht

Bericht: siehe gesonderter Artikel

Wir werden am Beschluß des letzten Jahres festhalten und nur jeden zweiten Monat eine AsF-Versammlung (mit Film oder Referentinnen usw.) anbieten. Dazwischen finden Vorstandssitzungen statt.

TOP 2: Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig entlastet

TOP 3: Neuwahl des Vorstandes

Die bisherigen Vorstandsfrauen haben ihre Bereitschaft erklärt wieder zu kandidieren und wurden einstimmig gewählt. Saskia Cerlin, Gunda Gerstenmeyer, Hildegard Gröger, Birgit Hartwig, Julie Mildenberger, Barbara Pfister.

TOP 4: Personalvorschläge

a) Vertreterinnen der AsF im Kreisvorstand: Saskia Coerlin, Julie Mildenberger
b) Vertreterin der AsF im GKV: Hildegard Gröger

TOP 5: Weitere Aufgabenverteilung

a) Führung des AsF-Archivs: Elli Pöschl
b) Vertreterin im Frauengruppentreffen: Gunda Gerstenmeyer

TOP 6:Arbeitsplanung und Termine

Themensammlung für Veranstaltungen und Festlegung von Terminen für die nächsten Veranstaltungen.

Auf die Termine für die Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag wurde besonders hingewiesen, ebenso auf Termine des Bündnisses Erlanger Ratschlag.

Protokoll: Gunda Gerstenmeyer

AGS (Unterbezirk)

Vorsitzender:
Dirk Goldenstein
Telefon: 808360
SPD@DirkGoldenstein.de

Diskussion: „Gewerbeflächenbedarf und Flächenpolitik in Erlangen aus Sicht der AGS“: 6.4.2011, 18-20 Uhr, Rathaus, 14. OG

Referenten: Dr. Florian Janik (Vors. SPD-Fraktion), Ursula Lanig (SPD-Fraktion), Christian Frank (Leiter CityManagement/ETM), Stefan Backer (Leerstandsmanagement des ETM)

In der AGS sind ausschließlich kleine und mittlere Unternehmen vertreten, fast alle Betriebe kommen aus dem Dienstleistungssektor. Für uns sind daher keine Kaufgrundstücke für eigene Neubauten interessant, sondern Mietflächen zwischen 50 qm und 250 qm. Wir haben den Eindruck, dass in Erlangen solche Flächen derzeit sehr knapp sind. Derzeit gibt es zwar ein gewisses Angebot in Tennenlohe, jedoch ist Tennenlohe für Betriebe, die Privatkunden versorgen, nur eingeschränkt interessant. Die Innenstadt wird als Standort gewünscht.

Für die Entwicklung junger und/oder kleiner Betriebe sind Gründerzentren wichtig. In Erlangen gibt es mit dem IZMP und dem IGZ vorbildliche Einrichtungen, die jedoch ausschließlich technische bzw. medizinische Betriebe bedienen. Aus unserer Sicht wäre eine branchenoffene Einrichtung in Innenstadtnähe wünschenswert.

Das Thema „Coworking“, also das modulare Buchen von Räumen, Arbeitsplätzen, Besprechungszimmern, Vortragsräumen und Sekretariatsleistungen ist in aller Munde. Gerade für die Ansiedlung und Entwicklung kleiner Betriebe der kreativen Branche oder bspw. für Entwickler ist ein solch flexibles Angebot wichtig.

Mit Mitgliedern der Fraktion, den Spitzen des städtischen CityManagements und Leerstandsmanagements und Interessierten wollen wir darüber sprechen, ob die Lage tatsächlich so ist, wie von uns gefühlt und was hier für die Zukunft getan werden kann.

Herzliche Grüße
Dirk

Rechenschaftsbericht der ASJ für 2010

Die ASJ wurde im Juni 2010 nach langer Zeit wieder in Erlangen gegründet. Bei der Gründungsveranstaltung waren 11 Genossinnen und Genossen anwesend, die die Vorsitzende und die Stellvertreterinnen wählten. Auf der Gründungsveranstaltung wurde auch beschlossen, dass regelmäßige Treffen stattfinden sollten, bei denen nicht nur über aktuelle rechtliche Fragestellung diskutiert, sondern auch das Netzwerk der sozialdemokratischen Erlanger Juristinnen und Juristen gepflegt und ausgebaut werden kann.

In den darauf folgenden Terminen, bei denen regelmäßig zwischen sieben und acht Genossinnen und Genossen erschienen, beschäftigte sich die ASJ mit der Stellung der „Optionskommune Erlangen“, sowie mit Fragen zum Datenschutz (u.a. auch zur Vorratsdatenspeicherung), zum gerichtlichen Rechtsschutz und mit den Problemen des politischen Einflusses auf die Strafverfolgungsbehörden. Die Diskussion zu den einzelnen Themenbereichen wurde von kleineren Referaten begleitet und mündete teilweise auch in Anträge an die KMV und an den Unterbezirk.

Rückblickend bleibt festzuhalten, dass die Wiederbelebung der ASJ im vergangenen Jahr insgesamt erfolgreich und auch notwendig war, um in einer Universitätsstadt mit einem Fachbereich Rechtwissenschaft interessierten Studentinnen und Studenten einen etwas anderen Einblick in die Parteiarbeit zu gewähren. Positiv sei auch hervorgehoben, dass einige lange inaktive Parteimitglieder reaktiviert werden konnten und nun auch regelmäßig zu den Treffen erscheinen.

Heidrun Meier

ASJ (Unterbezirk)

Vorsitzende:
Heidrun Meier
Heidrun.Meier@jura.uni-erlangen.de

Liebe Genossinnen und Genossen,
unsere nächsten Treffen sind

- Dienstag, 05. April, 20 Uhr, August-Bebel-Haus, Friedrich-List-Straße 5. Thema: Wie stellen wir uns die Aufgaben der Kommune vor?
- Dienstag, 19. April, 20 Uhr, August-Bebel-Haus. Sitzung des Unterbezirks
- Dienstag 26. April, 20 Uhr, August-Bebel-Haus. Thema: Vorbereitung des Ersten Mai.

Treffpunkt ist das Sitzungzimmer, Eingang über den Parkplatz Innere Brucker Straße.

Sozialistische Grüße
Carl

Jusos

Vorsitzender:
Carl Friedrich
Carl-Philipp@gmx.de

1. MAI 2011

DAS IST DAS MINDESTE!

DGB

FAIRE LÖHNE GUTE ARBEIT SOZIALE SICHERHEIT

DER PROTEST AUS DEM HERBST GEHT WEITER!

1. Mai 2011 in Erlangen

10:00 Uhr **Auftakt am Gewerkschaftshaus**

- Demo gegen die neoliberale Politik von der Friedrichstraße 7 zum E-Werk (Fuchsenwiese 1)

Mai-Pins gelten am 1. Mai als VGN-Ticket in der Zone 400

11:00 Uhr **Kundgebung am E-Werk**

- Auftakt **Wolfgang Niclas** DGB-KA Vorsitzender Erlangen
- Grußworte **Dr. Siegfried Balleis** OB Stadt Erlangen
  Martina Molz (JAV Vorsitzende Siemens G/ Gewerkschaftsjugend)

Anschließend: Buntes Maifest

- Live-Musik mit „Mother´s Dizzy Turn" und „Vincivi e.V."
- Info-Meile der Organisationen im Erlanger „Ratschlag gegen Sozialabbau und für einen Kurswechsel"
- Vertrauensleute-Sketch
- Kinderprogramm mit großer Hüpfburg
- Nagelbrettaktion
- Betriebsstammtische
- Rädli Tour
- Speis und Trank

Hauptredner

Jonas Lanig

GEW Nürnberg

www.dgb-mittelfranken.de

V.i.S.d.P.: Stephan Doll, DGB Region Mittelfranken, Kornmarkt 5-7, 90402 Nürnberg · Tel. 0911-249166